

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Dellschläger (siehe Buchdruckerei), Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffel. Sämtliche in Calw, D. N. XL 35: 3495 Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Lieferlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die Kleinanzeigen
mm-Belle 7 Pfg., Restnamezettel 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederholung
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 38

Calw, Montag, 16. Dezember 1935

3. Jahrgang

Der Führer empfing den britischen Botschafter Vertrauensvolle Aussprache über die Möglichkeiten etwaiger Rüstungsbegrenzungen

Berlin, 15. Dezember

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den britischen Botschafter empfangen. Dabei ist in offener und vertrauensvoller Aussprache die Erörterung der Möglichkeiten etwaiger Rüstungsbegrenzungen und des bekannten englisch-französischen Vorschlages eines Luftpaktes zwischen den Locarnomächten fortgesetzt worden.

Der Führer und Reichskanzler empfing am 12. Dezember den deutschen Gesandten in Bagdad (Iraak), Herrn Dr. Fritz Grobba.

Neuer ungarischer Gesandter

Der Reichsöverweser hat den ungarischen Gesandten in Berlin, Dr. Constantin Mastovich, abberufen und den kgl. ungarischen Feldmarschallleutnant Sztojaj zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt und ihn in der Eigenschaft eines Gesandten mit der Leitung der Berliner ungarischen Gesandtschaft betraut.

Minister Goebbels über die Filmherzeugung

Auf der großen Jahrestagung der Reichsfilmwirtschaft Film am Samstag im Reichstagsgebäude der Krolloper gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Rückblick über den Aufbau des deutschen Filmwesens seit der Machtübernahme. Es gibt aber noch eine Lücke von Fragen, die noch nicht gelöst und noch nicht angefaßt worden sind. Der Minister wandte sich gegen die Verbilligung des Unterhaltungsfilms und das Fehlen des Zusammenhangs mit dem wirklichen Leben in der Filmherzeugung. „Es ist nicht wahr, daß Helden immer nur Helden sind, sie sind nebenbei auch — Menschen! Es ist deshalb völlig unangebracht, in einem heroischen Film die Helden dieses Filmes dauernd über Heldenium reden zu lassen. Sie sollen heldisch handeln!“

Unter gespannter Aufmerksamkeit kündigte der Minister dann eine Reihe von Anregungen und Maßnahmen an, um in Zukunft die Stabilität im Filmgeschäft zu stellen: An Stelle der jetzt üblichen störrischen Erzeugung muß in Zukunft eine fortlaufende Beschäftigung

treten, indem sich die Erzeugung auf das ganze Jahr verteilt. Damit sollen die Gagen nicht mehr über 6 oder 7, sondern über 12 Monate laufen. Es soll ferner geprüft werden, ob nicht ein allgemeines Verbot des „Blindbuchens“ angebracht ist, so daß sich künftig für den Kinobesitzer das Risiko vermindert, neben wenigen guten Filmen eine Reihe minderwertiger Filme mit abzuschließen zu müssen. Anzustreben ist, daß die Hälfte der gesamten Erzeugung bereits zu Anfang Juli fertig vorliegt und die andere Hälfte spätestens bis Ende Oktober fertig sein muß. Weiter muß erreicht werden, daß das endgültige Drehbuch bereits eine Woche vor dem ersten Drehtag in die Hände der an der Herstellung des Films maßgebend beteiligten Filmschaffenden ist. Auch der unerquickliche Zustand muß beseitigt werden, daß sich Verleihfirmen in die Erzeugung einschalten und Schauspieler engagieren. Der Minister schloß: „Der Film soll mit echtem Optimismus das Leben einfangen, das echte Leben, so wie es gewesen ist, wie es heute noch ist und wie es in alle Ewigkeit sein wird!“

Kein wucherischer Gewinn an Rüstungsarbeiten!

Koburg, 15. Dezember

Die Staatsanwaltschaft hat gegen die sich in Schutzhafte befindlichen Fabrikanten Ernst Langbein, Inhaber der Firma Langbein und Sohn in Neustadt bei Koburg, und dessen Direktor W. Sauerbrei das Ermittlungsverfahren wegen Betruges und Leistungswuchers eingeleitet. Die beiden haben bei der Herstellung von Anstichplatten für den Straßenverkauf am Rote-Kreuz-Tag 1935 bei einem Auftrag in Höhe von 350 000 RM., wie Nachprüfungen ergeben haben, einen Reingewinn von 156 000 Mark herausgeschlagen. Dies war ihnen dadurch gelungen, daß sie, entgegen ihrer Zusage, möglichst viele Heimarbeiter zu beschäftigen, zusätzlich Maschinen aufstellten, um Arbeitskräfte zu sparen. Durch diese Maßnahme der Fabrikanten ergab sich gegenüber einem großen Reingewinn der verhältnismäßig niedrige Lohnaufwand von nur 50 000 Mark und also ein Reinverdienst von etwa 15 Prozent.

Das Echo der Pariser Vermittlungsvorschläge Italiens erste Antwort: Entsendung einer Schwarzhemden-Division nach Ostafrika

Rom, 15. Dezember.

In Italien hat man die Veröffentlichung der britisch-französischen Vorschläge mit Ruhe und Zurückhaltung aufgenommen. Es mag für die Beurteilung dieser Vorschläge durch die maßgebenden römischen Stellen bezeichnend sein, daß König und Kronprinz am Freitag in Capua die Parade der Schwarzhemden-Division Tevere abnahmen, eine Division, die sich ausschließlich aus Auslandsitalienern zusammensetzt und deren Verschiffung nach Ostafrika noch am gleichen Tage begann. Aber nicht nur in Rom, auch in den leidenschaftlos urteilenden Genfer Kreisen neigt man zu Zurückhaltung und Besinnlichkeit. Von Rom erwartet man nicht nur eine längere Prüfung der Vermittlungsvorschläge, sondern auch Rückfragen. Auf keinen Fall rechnet man

aber mit einer italienischen Antwort vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am Mittwoch.

Indessen geht der Sturm gegen die Vorschläge in der englischen und französischen Presse weiter. Es hat aber den Anschein, als wäre dieser Entwürfssturm nur dem französischen Ministerpräsidenten Laval unangenehm, während der britische Außenminister Sir Samuel Hoare durchaus zufrieden wäre mit der Wirkung, die die Pariser Vorschläge auf die Öffentlichkeit ausgelöst haben. In eingeweihten Kreisen will man sogar glauben, daß die plötzliche Veröffentlichung der Vorschläge am Freitag ein wohlberednetes Manöver des britischen Außenministers gewesen sind. Bekanntlich hat Laval der Pariser Presse die Veröffentlichung der Pariser Vereinbarung

gestattet, ehe diese noch dem Londoner Kabinett bekannt waren. Diese vorzeitige Veröffentlichung sollte dazu dienen, die britische Regierung festzulegen. Wenn sich nun die britische Regierung derart verhalten hat, den Inhalt der Vereinbarungen amtlich bekannt zu geben, ehe die italienische Antwort vorlag, kann das nur den Sinn haben, durch die Hervorrufung eines innerpolitischen Sturmes in England und Frankreich die ganz nach dem Herzen Laval's, nicht aber nach den bisherigen britischen Erklärungen gestalteten Vorschläge wertlos zu machen. Für die Annahme spricht auch die Tatsache, daß Sir Samuel Hoare, der bekanntlich ein guter Eisläufer ist und sich während seines Aufenthaltes in der Schweiz das Nasenbein brach, trotzdem sich noch in dieser Woche dem Unterhaus stellen wird. Wenn man auch den angeführten Erklärungen nicht mit allzugroßer Spannung entgegen zu sehen braucht, so bleibt doch kennzeichnend die Ruhe, mit der Hoare der parlamentarischen Auseinandersetzung entgegengeht und deren Inhalt Baldwin vorweg genommen hat mit der Bemerkung, das Haus würde die Ereignisse besser verstehen, wenn er die Karten offen auf den Tisch legen könnte.

Es wird sich in den nächsten Tagen zeigen, ob auf dem Glatteis des italienisch-englischen Streitfalls auch der Eisstunfläuser Sir Samuel Hoare ausgerutscht ist und sich mehr als das Nasenbein gebrochen hat, oder ob die Diplomatie Laval's und seines Partners im englischen Außenamt, des Unterstaatssekretärs Vanfittat, ohne Stottern und Stürzen darüber hinwegzukommen, doch nicht imstande ist.

Auf abessinischer Seite ist zu den Vorschlägen eine amtliche Stellungnahme nicht erfolgt, doch besteht kein Zweifel, daß sie als undiskutabel abgelehnt werden.

Die gesamte römische Presse gibt am Sonntag offen ihrer Enttäuschung über die französisch-englischen Vorschläge Ausdruck, ohne allerdings die Vermittlungsvorschläge als Ausgangspunkt für Verhandlungen rundweg abzulehnen.

„Die Sanktionen sind tot!“

Trotz der Entrüstung eines großen Teiles der Londoner Presse über die englisch-französischen Vermittlungsvorschläge rechnen die unterrichteten Kreise bestimmt damit, daß die Regierung in der Unterhausansprache am Donnerstag genügend Beweisgründe in der Hand haben werde, um sie gegen alle Anstürme durchzusetzen. Das neue Schlagwort eines Teiles der konservativen Sonntagspresse lautet: „Die Sühnemaßnahmen sind tot!“

Das WSW. eine ständige Erziehungs- einrichtung des deutschen Volkes

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt vor den NSB.-Amtsleitern Württembergs

Ravensburg, 15. Dez.

Aus Württemberg und Hohenzollern hatten sich am Sonntag vormittag Gaustab und Amtsleiter der NSB. zu einer Gauintagung in der Turnhalle in Ravensburg eingefunden. Aus dem Kreis Calw nahmen Kreisamtsleiter Walker und 9 Amtswalter der NSB. an der Tagung teil.

Im Mittelpunkt der überfüllten Kundgebung, die in den großen Saal des Konzerthauses durch Lautsprecher übertragen wurde, und der Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie die Behörden bewohnten, stand eine groß angelegte Rede des Hauptamtsleiters der NSB., Pg. Hilgenfeldt, der nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Kling, Stuttgart, es als Aufgabe der NSB. bezeichnete, die Volksgemeinschaft zu schaffen, um dann in längeren Ausführungen die historische innen- und außenpolitische Notwendigkeit einer Volksgemeinschaft zu begründen. Wir haben das heilige Vermächtnis, diese Einheit des Reiches zu schaffen.

Die Form hat uns der Führer gegeben, unsere Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß dieser Form Inhalt gegeben werde. Notwendig seien Menschen, die die Kraft hätten, jeder seelischen Belastung standzuhalten und Menschen, die wissen, daß über dem zeitgebunden Leben des einzelnen das ewige Leben der Nation steht. Das Winterhilfswerk sei eine kühne Erziehungsrichtung des deutschen Volkes. Jeder Volksgenosse

müsse sich der Pflicht des Opfers bewußt sein.

In anerkennenden Worten äußerte sich dann der Hauptamtsleiter zu den Opfern, die die Nation schon gebracht hat. Wenn sich in Deutschland vieles schon geändert hat, dann sei das nur diesen Opfern zu verdanken zu denen jeder Volksgenosse sein Teil beigetragen habe. Aus dem praktischen Leben und aus der Weltgeschichte aller Völker habe der Nationalsozialismus die Erkenntnis geschöpft, daß ein Reich in keiner Zeit sich auf Gewalt aufbauen kann, wohl aber ewigen Bestand dann hat, wenn die Macht des Herzens, des Glaubens und des Vertrauens die Grundlagen der Nation seien. Diese Herzen zu erobern, darin erblicke die NSB. ihre Aufgabe.

Im weiteren Verlauf seiner recht oft durch Beifall unterbrochenen Ausführungen erhob der Hauptamtsleiter die Forderung, daß jeder NSB.-Amtsleiter stetig an sich selbst zu arbeiten und erzieherisch zu wirken verpflichtet sei. Der dringenden Warnung vor einer Mechanisierung der durch die NSB. geübten Wohlfahrt fügte der Redner die Worte an, daß das Recht auf die Volksgemeinschaft niemals größer sei, als die Pflicht, die jeder gegenüber seinem Volke habe.

Nach herzlichsten Danksworten des Gauamtsleiters Kling, der die volle Einigkeit aller deutschen Volksgenossen verlangte, beschloßen die Lieber der Nation und ein dreijähriges Siegesheil auf den Führer die eindrucksvolle Kundgebung.



So sieht der Pariser Vorschlag aus. Eine Ubersichtskarte zu dem in Paris zwischen England und Frankreich vereinbarten Vorschlag zur Beilegung des Abessinienkonflikts. Dieser Vorschlag sieht abessinische Gebietsabtretungen an der Eritrea- und Somaligrenze vor (schwarz eingezeichnet). Daneben die Schaffung einer Siedlungszone (schraffiert), in der den Italienern gewisse wirtschaftliche Vorteile und Siedlungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollen. Dafür würde Abessinien die heilige Stadt Aksum behalten und einen Zugang zu dem Meer mit dem bisher italienischen Hafen Assab erhalten. Dieser Plan hat bekanntlich eine überaus verwickelte Lage geschaffen, und was von ihm übrigbleiben wird, muß erst die Zukunft lehren. (Ecke-Giller, 2.)

Die Olympiaglocke auf dem Bochumer Rathausplatz

Bochum, 15. Dezember.

Die in den Werkstätten des Bochumer Vereins fertiggestellte Olympiaglocke wurde am Samstagmittag bei Einsetzen der Dunkelheit in festlicher Fahrt durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt zum Rathausplatz in Bochum gebracht, wo sie bis zum 2. Weihnachtstagsfest zur Besichtigung ausgestellt wird, um dann ihre Reise nach Berlin zum Olympischen Stadion anzutreten.

Hochwasserkatastrophe in Südslawien

Belgrad, 15. Dezember.

Nach den Ueberschwemmungen in Montenegro wurde in den letzten Tagen auch Südslawien von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, über deren Verheerungen erst allmählich ein Ueberblick möglich wurde. Das Hochwasser war durch Wolkenbrüche verursacht worden, die Tag und Nacht anhielten, so daß sämtliche Flüsse über die Ufer traten. Die Regengüsse waren von einem orkanartigen Sturm begleitet gewesen. In Soplje (Meskuebi) wurde die ganze Neustadt plötzlich unter Wasser gesetzt. Wenn hier auch keine Todesopfer zu beklagen sind, so blieben doch 100 Menschen obdachlos deren Häuser eingestürzt waren. Der verhältnismäßig glimpfliche Verlauf war in erster Linie der Garnison von Soplje zu verdanken, die der Bevölkerung zu Hilfe geeilt war.

Das Hochwasser zerstörte die Eisenbahnstrecke Belgrad-Saloniki an mehreren Stellen. Durch den Anprall der Wogen wurde die Eisenbahnbrücke bei Cerna Nosa zerstört und fortgerissen. Die Eisenkonstruktionen anderer Brücken wurden so schwer beschädigt, daß sie bis auf weiteres unbenutzbar sind. Der Verkehr mit Griechenland ist seit Tagen unterbrochen. Der Neubau der Notbrücken und die Freilegung der Strecke, die oft kilometerweit von Schlamm und Geröll bedeckt ist, wird mindestens eine Woche in Anspruch nehmen.

Der Schaden durch das Hochwasser läßt sich zur Zeit nicht abschätzen. Am Ochrids-See allein standen zum Beispiel über 1000 Häuser unter Wasser, 30 sind davon nach einem Bericht der „Politika“ eingestürzt. Bei Welos ertranken zwei Gendarmen. Bei Vitolsj verankert eine Frau in der reißenden Strömung. Weitere Berichte über Einzelheiten des Unglücks laufen noch ein. Das Rote Kreuz und die Behörden haben eine umfassende Hilfsaktion organisiert.

Neueste Nachrichten

Am Tage der nationalen Solidarität wurden in allen Standorten der Wehrmacht Sammlungen durchgeführt. Dem Winterhilfswerk konnten 199 463,03 Reichsmark überwiesen werden.

Reichshandwerksmeister Schmidt sprach vor einem Kreise von Pressevertretern über das Gesellenwandern im Jahre 1936. Wieder werden im kommenden Jahre 5000 ausgewählte Gesellen acht Wochen auf die Wanderschaft gehen.

Im historischen Saal des Gürzenich in Aöln fand die Trauung des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Hartmann-Lauterbacher, mit Margarethe Maria Ohligschläger statt. Trauzengen waren Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach.

Am Sonntagabend überfuhr der Personen-

Aus dem Inhalt der neuen Reichsgefetze

Wer erhält Frontzulage? -- Die neue Reichsärzterordnung

Die Regierung Adolf Hitlers hat es für ihre Ehrenpflicht gehalten, in der Versorgung unserer Frontkämpfer die großen Opfer anzuerkennen, die sie in freudiger Hingabe für Volk und Vaterland gebracht haben. Das Kernstück des Gesetzes vom 3. Juli 1934, das wichtige Grundzüge für die Versorgung im nationalsozialistischen Staat festlegt, war daher die Einführung einer Frontzulage für unsere versorgungsberechtigten Frontkämpfer. Da jedoch dieses Gesetz auch unausschießbare Verbesserungen für die Kriegshinterbliebenen durchzuführen mußte, war die uneingeschränkte Gewährung der Frontzulage zunächst nur für alle um mindestens 70 Prozent in ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigten Frontkämpfer möglich; für alle übrigen versorgungsberechtigten Frontkämpfer mußte die Vollendung des 50. Lebensjahres Voraussetzung sein. Der Wunsch, den Kreis der Empfänger der Frontzulage ohne Rücksicht auf das Alter weiter auszudehnen, mußte daher damals zurückgestellt werden.

Das Gesetz vom 13. Dezember 1935 befreit nunmehr ab 1. April 1936 die Altersgrenze für alle um 60 und 50 Prozent durch eine Kriegsdienstbeschädigung in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Frontkämpfer. Diese wesentliche Erweiterung des Kreises der Empfänger der Frontzulage wird von den Angehörigen der alten Wehrmacht lebhaft und dankbar begrüßt werden. Der Führer und die Reichsregierung, der zahlreiche Frontsoldaten als Reichsminister angehören, zeigen damit, daß sie sich mit den Frontkameraden des Weltkrieges in Treue verbunden fühlen. Die erneute Hervorhebung der kriegsbeschädigten Frontkämpfer durch das Gesetz vom 13. Dezember 1935 erhält noch dadurch eine besondere Bedeutung, daß sie zu einem Zeitpunkt kommt, in dem das deutsche Volksherr neu erstanden und der Wehrdienst wieder allgemein Ehrendienst geworden ist.

Zum Gesetz über die neue Reichsärzterordnung machten am Samstag mittag der zuständige Sachbearbeiter des Reichsinnenministeriums, Ministerialdirektor Dr. Gütt, und der Reichsärztführer, Dr. Wagner, vor Vertretern der Presse nähere Ausführungen.

Für den nationalsozialistischen Staat, so betonte Dr. Gütt u. a., stellt das Gesundheitswesen einen besonders wichtigen Teil seines Wirkungsgebietes dar. Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgabe des Arztes im neuen Deutschland ist jedoch eine Standesorganisation, die in enger Fühlung mit dem die Staatsaufsicht ausübenden Reichsinnenministerium durch straffe Gliederung unter Wahrung eines berufsfreudigen freien Arztetums die Erfüllung der gestellten Anforderung

ungen in unvorurteilsvoller Gewährleistung. Dr. Gütt stellte hierbei zwei Gesichtspunkte als richtunggebend heraus: 1. Der ärztliche Beruf soll nicht in ein Gewerbe sein, und die neugegründete Standesorganisation darf nicht als Interessenvertretung der Ärzte angesehen werden, da diese Neugliederung zur Mitwirkung an der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit bereit und auch befähigt ist. 2. Der deutsche Arzt soll in Zukunft nicht nur darin seine Aufgabe sehen, dem einzelnen Menschen zu helfen, sondern er soll an der seelischen und seelischen Gesundheit mitarbeiten.

Reichsärztführer Wagner führte u. a. aus, das Gesetz über die Reichsärzterordnung befreite nach einer unbefriedigenden Uebergangszeit mit einem Schläge alle Reste einer noch auf die liberalistische Zeit zurückgehenden Ordnung der Rechtsverhältnisse und der Eingliederung des deutschen Arztstandes in Staat und Volk. Der Arzt habe den seiner Aufgabe und seiner Berufung fremden Rechtsboden der Reichsgewerbeordnung verlassen und eine neue sittliche und organisatorische Grundlage für sein berufliches Leben und für die Erfüllung seiner Pflichten erhalten. Die Ärzteschaft werde künftig unmittelbar an der gesundheitspolitischen Arbeit der Partei und des Staates mit. Der freiberufliche Charakter des Arztes werde grundsätzlich aufrecht erhalten. Die freie Wahl bleibe den Kranken im Interesse eines vertrauensvollen Verhältnisses erhalten und werde — eine bedeutsame Neuerung — grundsätzlich auch in der öffentlichen Fürsorge eingeführt. Die versicherten und fürsorgebedürftigen Volkskreise seien dadurch besonders geschützt, daß der Arzt in Behandlung und Verordnung zu der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege gebotenen Wirtschaftlichkeit angehalten werden kann.

Der Reichsärztekammer, die die bisherigen Landesärztekammern ablöst und damit die Verwirklichung des Reichsgedankens fördert unterstanden mit Ausnahme der Sanitäts-offiziere der Wehrmacht alle Ärzte. Alle Kategorien von Ärzten seien einem einheitlichen Arztbegriff, einer einheitlichen Pflege des Berufsstandes und dem gemeinsamen Einsatz für Volk und Reich unterworfen. An der Spitze der Reichsärztekammer stehe in autoritärer Stellung der Reichsärztführer. Die Untergliederungen seien nicht selbständig und besäßen keine eigene Rechtspersönlichkeit, so daß der nationalsozialistische Führungsgedanke im vollen Umfange durchgeführt sei. Das Gesetz schaffe eine besondere Gerichtsbarkeit mit ärztlichen Berufsgerichten und einem Arztgerichtshof als höchste Instanz.

Francs beschlossen. Die Anleihe soll für Ausgaben der nationalen Verteidigung verwendet werden.

England baut im Laufe des Finanzjahres 16 neue Zerstörer. Sie sollen zum Teil dazu dienen, mehrere während des Weltkrieges gebaute Zerstörer zu ersetzen.

Im Schwertkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljediu und Curwe wurde am Sonntag in Amsterdam die letzte Partie gespielt. Curwe errang die Weltmeisterschaft.

Infolge starker Regenfälle sind viele Dörfer in der Gegend von Werrin (Magdeburger) überschwemmt. Zur Rettung der Einwohner wurde Militär entsandt. Am Berge Althos wurden 20 Häuser von den Fluten zerstört.

Georg neben sich gebettet fand. Sie sitzt auch jetzt noch unentwegt an seinem Lager, in der Kojе des Steuermanns, in die man den tapferen Funker gebracht hat. Denn Georg Nees ist noch nicht zum Bewußtsein erwacht. Er hat nicht einmal gequält als der Schiffsarzt ihm keine Brandwunden verband. Gefährlich sind seine Wunden nicht, aber die furchtbare Anspannung, die Strapazen und die grauenhaften Bilder der Katastrophe haben ihn völlig erschöpft, und seine Lungen pfeifen schwach und entzündet vom eingeatmeten Rauch.

Der Hafen von Honolulu ist schwarz von Menschen. Auf den großen, weißen Gebäuden wehen die Flaggen Halbmaße. Polizeibarkassen schießen an die „Regensburg“ heran. An der Seite des Kapitän's Struwe tritt Bob Nise gemessen den Polizeibeamten entgegen und erstattet seine Meldung. Keine Muskelkraft in seinem Gesicht, als er mit leiser Stimme seinen Bericht gibt über die entsetzliche Katastrophe. Der Polizeieinspektor drückt ihm mitfühlend die Hand.

„Sie haben durch Funkbruch mitgeteilt, Mr. Nise, daß Brandstiftung in Frage kommt und die Besatzung der „Hiawatha“ als Schuldige verdächtig ist. Halten Sie Ihre Anklage aufrecht?“

„Jawohl, Inspektor. Der Brand ist von Leuten, die zur Crew gehören, vorsätzlich angelegt worden.“

„Die Verantwortung für diese ungeheuerliche Anklage tragen Sie, Mr. Nise,“ sagt der Beamte ernst. „Wir haben Nachricht, daß auch die „Madenzie“, die den größten Teil der geretteten Besatzung an Bord hat heute einlaufen wird. Die Besatzung wird bis zur Klärung der Schuldfrage in Untersuchungshaft genommen.“

Zuchthausstrafe für „Barmherzige Brüder“

Münster i. W., 15. Dezember

Im Prozeß gegen 15 Mitglieder der Kongregation der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, die in der Niederlassung Mariälinderhof in Dorsten tätig waren und sich an den Pflichten dieser Anstalt, an Epileptikern, Schwachsinigen und Geisteskranken, u. a. gegen § 175 vergriffen hatten, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Da die als Zeugen zu vernehmenden Kranken in die Heilanstalt Mariälinderhof in Münster übergeführt worden waren, mußte die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, in dieser Anstalt stattfinden. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Gerhard zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Zacharias zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, weiter die Angeklagten Josef Dohs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Groß zu acht Monaten Gefängnis, Gerbracht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, Schandelmeier zu zwei Jahren Zuchthaus, Kurz zu neun Monaten Gefängnis, Maibach zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Schäfer zu einem Jahr Gefängnis und Weid zu acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Eberhard, Zacharias, Josef Dohs, Gerbracht, Schandelmeier verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Vorsteher der Anstalt, Deder, und die Angeklagten Landolin Dohs, Hummel, Sichoß und Krüger wurden freigesprochen.



Der Träger des olympischen Feuers. In einem riesigen Fackelstaffellauf von mehr als 3000 Kilometer Länge wird bekanntlich das olympische Feuer von der klassischen Stätte des alten Olympia nach Berlin gebracht, wo mit diesem Feuer die Fackeln im Olympiastadion entzündet werden. Für die Fackeln des Staffellaufes ist nunmehr vom Organisationskomitee dieser Haller geschaffen worden, der oben den Reichsadler mit den fünf olympischen Ringen in den Klauen zeigt und am unteren Teil die Strecke des Staffellaufs (Schürer, R.)

Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Coverbild von Karl-Duncker-Verlag, Berlin

49

Bob Nise bleibt ganz ruhig. Nur seine Zähne knirschen aufeinander. „Ein Teil der Mannschaft hat sich den Befehlen offen widersetzt,“ sagt er sachlich. „Ich der Voo'e bemächtigt, Passagiere ermordet, auch den Ersten Offizier. Und das Feuer auf der „Hiawatha“ kann nur angelegt worden sein von einem der das Schiff genau kennt. Es gibt Leute unter der Besatzung, die ja wohl nichts damit zu tun haben, aber wir müssen alle in Haft nehmen, um die wirklich Schuldigen zu finden. Ich kenne nur zwei Männer von der „Hiawatha“, die den Namen Seemann verdienen.“

Da übergibt Kapitän Struwe seinem Steuermann das Kommando auf der Brücke und geht selbst mit Bob Nise in die Funkbude.

Es ist eine buntscheckige, fast komisch wirkende Gesellschaft, die sich in der Frühe des nächsten Morgens vor der Einfahrt nach Honolulu an Bord der „Regensburg“ drängt. Menschen in zerissene Lumpen gehüllt, Männer in durchweichten, glitzernden Lackstiefeln, schwarzen Tuscheln und verkrüppelten, zerknüttelten weißen Gendarmen. Frauen in den traurigsten Ueberresten einmalstiger eleganter Gesellschaftskleider. Andere haben sich notdürftig ausgestattet mit bereitwillig hergegebenen Kleidungsstücken aus den Beständen der Mannschaft von der

„Regensburg“. Wo die vorräthigen Kleidungsstücke nicht ausreichten, haben Wolldecken und Vorhänge Ersatz leisten müssen. Auf allen Gesichtern stehen noch die Spuren der ausgedehnten Schreckensstunden. Viele von Brandwunden bedeckte Gesichter und Hände schauen aus dicken Binden und Pannagen heraus. Ein Teil der Geretteten schaut stumpf und ungläubig hinüber auf das glückliche Palmenland, das da aus dem Meere steigt. Kann es noch immer nicht lassen, daß man der glühenden Hölle entronnen ist, bald wieder festen, sicheren Boden unter den Füßen haben wird. Andere sind von einer hysterischen, krampfhaften Schwachheit und Lustigkeit. Menschen, die sich verloren geglaubt und hier an Bord wiedergefunden haben, hängen Hand in Hand verkrampft aneinander, als fürchteten sie, jeden Augenblick wieder vom Schicksal auseinandergerissen zu werden. Menschen, die ihr Vießes verloren haben, starren tränenlos, betäubt auf das ewig tauschende weite Meer. In den Kojen wälzen sich immer noch Menschen in wilden Fieberphantasien oder liegen bleich und apathisch unter ihren Decken. Ganz hinten auf dem Achterdeck ruhen unter Segeltüchern vier Menschen, die in der Nacht noch ihren Wunden oder den grauenhaften Anstrengungen erlegen sind. Die Decklage der „Regensburg“ weht auf Halbmaße.

Georgia Bell hat sich rasch erholt. Stimmentana hat sie vor Glück geweint, als sie

„Bob Nise neigt den grauen Kopf. „Gut, Inspektor. Ich bitte auch mich selber in diese Untersuchungshaft einzubeziehen.““

Ernst gehen die Beamten mit dem Kapitän durch das Schiff und sammeln die Geretteten, die zur Besatzung der „Hiawatha“ gehören. Die Leute werden registriert und gleichgültig die Achseln dazu. Hier auf der „Regensburg“ ist keiner der sich einer Schuld bewußt ist. Als die Beamten vor Ben Forlunth stehen will Bob Nise reden. Aber Ben schneidet seine Worte mit einer ruhigen Handbewegung ab.

„Wenn es dem Untersuchungsrichter gelingt, den Teufel zu finden, der die „Hiawatha“ auf dem Gewissen hat, dann will ich gern einen Monat im Käfig sitzen. Man traut sich sowieso nicht, einem anständigen Menschen unter die Augen zu treten, seitdem das auf der „Hiawatha“ geschehen ist.“

Bob Nise drückt ihm stumm die Hand. Vor Georgs Krankenbett aber macht der Alte eine unwillkürliche Bewegung, als wolle er sich schützend davorstellen. Den Kranken Funker werden Sie doch nicht ins Untersuchungsgelängnis stecken, Inspektor? Ach bürge dafür, daß er ein braver Seemann ist.“

Der Beamte sieht den noch immer bewußtlos Daliegenden an und einen Augenblick auch das blasse Mädchen, das neben der Kojе sitzt und die Polizisten verständnislos anstarrt.

„Er wird ins Marinehospital gebracht werden,“ sagt er beruhigend. „Vorläufig ist er ja sowieso nicht vernunftmäßig.““

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Dezember 1935

Dr. Eberhard Mezger †

Nach längerem, schwerem Leiden ist letzten Samstag nachmittag der Calwer Arzt Dr. Eberhard Mezger in einem Stuttgarter Krankenhaus verstorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung hohen Ansehens erfreute, war Dr. Mezger doch nicht allein ein überaus tüchtiger praktischer Arzt, sondern auch ein warmherziger Berater, der in jeder Familie geschätzt war. Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit bis zum Letzten zeichneten den vorzüglichen Mann aus. Ueber 30 Jahre lang hat er in guten und schweren Zeiten in unserer Stadt gewirkt und als Arzt im besten Sinne des Wortes vielen Mitmenschen geholfen. Im Jahre 1913 übernahm Dr. Mezger die ärztliche Leitung der inneren Abteilung des Bezirkskrankenhauses Calw, die er mit Unterbrechung während der Kriegsjahre — von 1914 bis 1918 leitete der Verstorbenen das Reservelazarett in Bad Liebenzell — bis kurz vor seinem Ableben innehatte. Mit Dr. Mezger hat unsere Stadt einen Arzt und Menschen verloren, dessen sie immer dankbar gedenken wird!

Hohes Alter

Am Sonntag durfte in voller geistiger und körperlicher Frische Johannes Hummel, pens. Rechnungsrat, von Dilsheim seinen 91. Geburtstag feiern. Das Jungvolk und die Jungmädchen sangen dem Veteranen von 1866 und 1870 am frühen Morgen Geburtstagswünsche zum Jubeltag, worüber sich Hummel, der auch das älteste Gemeindeglied ist, herzlich freute. Auch sonst nahm die Gemeinde herzlichen Anteil an diesem so seltenen Fest.

In Calw durfte gestern der frühere Bäckermeister und Vize Heinrich Giebnerrath in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag feiern. Wir wünschen beiden Jubilaren, daß sie noch manches Jahr bei guter Gesundheit unter uns weilen mögen!

Von der Calwer Kinderschule

Wer freut sich nicht, wenns Ferien gibt? Und doppelt schön, wenns in die Weihnachtsferien geht! Aber keine Regel ohne Ausnahme: diesmal ist doch manches Kinderherz betrübt, weil man nicht mehr „zur Schwester“ darf. Ohne Sang und Klang mußte die Ev. Kleinkinderpflege ihre Fortkürzungen durch Großen danken es freilich dem vorsichtigen Gesundheitsamt nur, daß es so gewissenhaft über dem Wohl auch der Kleinen wacht, die ja gegenwärtig dem bösen Krankheitssturm besonders ausgesetzt sind. Aber was ist dann mit dem heisersehnten „Christkindle“? Zum Glück hat es seine Liebhaber doch nicht vergessen. Wenn wir auch keine Weihnachtsfeier mit unseren Jünglingen halten können, — ihr Eltern! wenn ihr sie (oder andere Voten) im Lauf des Donnerstags Mittag, von 1 Uhr ab, ins „Schulle“ schickt, kriegen sie ihre „Guck“ mit allen Herrlichkeiten; mit welchen, wird jetzt nicht verraten, das werden sie bald strahlend selbst erzählen.

25 Jahre Schneelaufverein Calw

Der Schneelaufverein Calw beging letzten Samstag im „Baldhorn-Saal“ sein 25jähriges Bestehen mit einer zünftigen Feier. Der Saal war von viel fröhlicher Jugend, aber auch von zahlreichen Schneelauffreunden gereifteren Alters mit jung gebliebenen Herzen dicht besetzt, als Vereinsvorsitzender Pg. Schlaich, den Abend eröffnete und als Ehrengäste unter den Schikameraden Gaußführer Welsch, Stuttgart, und Kreisführer Klumpp, Döbel, sowie den Nachbarverein Bad Teinach willkommen hieß. Nach einem vom Vorsitzenden gegebenen interessanten Ueberblick über Geschichte und Entwicklung des am 11. Januar 1911 gegründeten Vereins — wir werden an anderer Stelle darauf noch näher eingehen — überbrachte Gaußführer Welsch die Glückwünsche des Sachamtes für Schneelauf und dankte dem Verein als einem der Eckpfeiler des alten Schneelaufbundes für die von ihm geleistete Pionierarbeit und bewiesene Treue. Im Auftrag des Sachamtes konnte er dem Vorsitzenden Karl Schlaich, dem langjährigen früheren Vorsitzenden Hermann Georgii und der Schriftführerin Lisa Fichter den Ehrenbrief des Deutschen Schiverbandes, der für besondere Verdienste verliehen wird, überreichen. Als Gründungsmitglieder erhielten Riesel Adolff, Lisa Fichter, Hermann Georgii, Otto Reichmann, Karl Schlaich und Paul Spieghofer die Silberne Nadel nebst Ehrenurkunde des ESV. Mitglied Reichmann dankte namens der Jubilare für die Auszeichnung und sprach

anschließend in ebenso launigen wie begeisterten Worten über die selbst aktiv mit-erlebten Anfänge und ersten bedeutsamen Erfolge des württ. Schisports im Schwarzwald sowie über die Entwicklung der Schneelauftechnik. Ein Hinweis auf die gemeinschaftsfördernden Werte des Schisportes und ein „Sieg Heil“ auf den Führer beschloffen die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Kreisführer Klumpp übermittelte die Grüße des nördl. Schwarzwaldkreises, feierte den Jubelverein als einen der ältesten und verdientesten des Bundes und gab zur allgemeinen Freude bekannt, daß für die Abhaltung eines Sommerfestes im Jahre 1936 Calw vorgesehen sei. Der Jugend legte der Kreisführer besonders ans Herz, sich eifriger als je zuvor an den Wettkämpfen zu beteiligen.

Beiratsfigung der Industrie- und Handelskammer Rottweil

Im Mittelpunkt der kürzlich stattgefundenen Beiratsfigung der Industrie- und Handelskammer Rottweil, zu deren Bereich bekanntlich auch der Kreis Calw gehört, standen großangelegte Ausführungen des Vorsitzenden, Präsident Pg. Fritz Kiehn, über den gegenwärtigen Stand der nationalsozialistischen Wirtschaft und die Arbeit der Industrie- und Handelskammern innerhalb derselben. Der Vortragende berichtete zunächst über die nunmehr so ziemlich abgeschlossene Organisation der Wirtschaftsverwaltung und deren Aufgaben, über die richtungweisende Bedeutung volkswirtschaftlicher Notwendigkeiten für die privatwirtschaftliche Betätigung sowie über das gütliche Ergebnis der Arbeitsschlacht seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Man werde nicht ruhen, so erklärte er, bis auch der letzte arbeitsfähige und arbeitswillige deutsche Volksgenosse wieder einen, seinen Fähigkeiten und Leistungen entsprechenden Platz in der Wirtschaft gefunden habe. Dies könne jedoch nicht von heute auf morgen geschehen, wenn man auf Augenblickserfolge verzichte und einen Dauerzustand schaffen will.

In diesem Zusammenhang wies Präsident Kiehn auf die Wichtigkeit einer gründlichen und umfassenden Berufsausbildung für jeden in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen hin. Die Kammer betrachte es als eine ihrer dankenswertesten Aufgaben, auf diesem Gebiete durch die bevorstehende Einführung von Facharbeiterprüfungen für gewerbliche Lehrlinge aus der Industrie, sowie von kaufmännischen Gehilfenprüfungen nach Kräften mitzuarbeiten. Weiter berührte er verschiedene Tagesfragen des Groß- und Einzelhandels, insbesondere das Problem der genossenschaftlichen Betätigung auf dem Gebiete des Großhandels und das

Die Feier brachte neben einem feinen Gedichtvortrag von Dr. Ludwig Lang die Durchführung herrlicher Lichtbilder aus Schwarzwald und Allgäu und von lustig gezeichneten Darstellungen aus Schneeschuhläufers Freuden und Leiden mit launig gefangenem Begleittext. Gute Darbietungen einer Abteilung der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank, gemeinsam gefungene Lieder und ein flotter Tanz rundeten das Bild des urgemütlichen Abends, der allen Freunden des weißen Sportes unvergeßlich bleiben wird.

Berechtigung zum Führen der HJ.-Flagge

Nachdem die Oberklasse der Ev. Volksschule Neubulach restlos in die HJ. eingegliedert ist, hat ihr die Wannführung die Berechtigung zum Führen der HJ.-Flagge erteilt.

Einzelhandelschutzgesetz. Endlich betonte der Redner die wichtige Aufgabe der Exportindustrie im Daseinskampf des deutschen Volkes. Unter voller Würdigung der ungeheuren Schwierigkeiten, die der deutsche Export heute meistens am Weltmarkt zu überwinden hat, verlangte er, daß jede sich irgendwie bietende Gelegenheit zur Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse ausgenützt werden müsse, um unsere Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung sicherzustellen. Die Kammer halte es für ihre vornehmste Pflicht, ihre Firmen in allen Exportfragen und auf dem verwickelten Gebiet der Devisenvorschriften nach bestem Können zu beraten und zu unterstützen. Der „Neue Plan“ sei zwar nach der eigenen Aussage seines Schöpfers ein „scheußlicher“ Plan, doch könne seine Durchführung allein bis auf weiteres das Gleichgewicht unserer Wirtschaft erhalten.

In der anschließenden Aussprache verbreitete sich zunächst Syndikus Dr. Kremmer von der Industrie- und Handelskammer als Gast eingehend über die künftige Betreuung des kaufmännischen und gewerblichen Prüfungswesens durch die Industrie- und Handelskammern und erläuterte des Näheren die Einrichtung der im Werden begriffenen Lehrlingsrollen, Prüfungsämter usw. Sodann berichteten verschiedene Mitglieder des Beirats und der Geschäftsführung über die gegenwärtige Lage und brennenden Tagesfragen in einzelnen Wirtschaftszweigen des Kammerbezirks, insbesondere der Uhrenindustrie, des Fremdenverehrsgewerbes, der Silberwarenindustrie und des Einzelhandels (mit stat. Angaben über die bisherige Tätigkeit der Kammer auf dem Gebiet des Einzelhandelschutzgesetzes).

Volksgenossen! Die HJ. sammelt, das Spenden ist an Dir!

Generaleinsatz der HJ. für das Winterhilfswerk vom 18. bis 22. Dezember

Kraftwagenzusammenstoß in Hirsau

An der westlichen Ecke der Hirsauer Raingoldbrücke stieß Sonntag vormittag ein von Calw kommendes Stuttgarter Personenauto mit einem von Bad Liebenzell herankommenden schweren Lastwagen nebst Anhänger zusammen. Letzterer wollte noch ausweichen, kam aber ins Gleiten, so daß er gerade aus, quer über die Straße, und dadurch in das Lebensmittelgeschäft im Hause von Schlossermeister Kraft hineinfuhr. Der angerichtete Schaden: am Personenauto ein Kotflügel, teilweise der Kühler und die Windschutzscheibe zerstört, von den Insassen der Fahrer und eine Frau (auch der Hund) durch Glassplitter mehr oder weniger verletzt, so daß letztere im Kreiskrankenhause verbunden werden mußte. Am Lastwagen wurden gleichfalls der linke Kotflügel und der Kühler beschädigt. Am Abend sind die große Scheibe und die Barengefelte zerstückelt, auch ein Stück der Außenwand zerstört. Ein Glück, daß nicht die Außenwand herausgerissen wurde!

Fußball im Dienst des WSW.

Auch der Fußballsport hat sich heuer wieder in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Zu dem vergangenen Monat in Calw auf dem Sportplatz des Fußballvereins durchgeführtes Spiel, in welchem sich kombinierte Mannschaften der Fußball-Vereine Calw-Unterriedenbach und Althengstett-Stammheim-Zavelstein gegenüberstanden, hatten sich über 300 Gäste eingefunden. Der Reinertrag

des Spiels mit 67 RM. wurde an das Winterhilfswerk abgeführt.

Hirsau, 15. Dez. Zum Abschluß der diesjährigen Versammlungswelle sprach im Gasthaus „Löwen“ Pg. Steeb, Nagold, Freundlicher Beifall der Parteigenossen dankte dem Redner für seine klaren, von Begeisterung getragenen Ausführungen. Man hätte nur gewünscht, daß sie von allen Gemeindegemeinschaften gehört worden wären. Doch fehlten, wie üblich, auch dieses Mal die Unbelehrbaren und Gleichgültigen.

Herrenberg, 15. Dez. Bei den heurigen Felderprämierungen der Landesbauernschaft Württemberg erhielten: 2 erste Preise die Ortsbauernschaft Deschelbronn und 1 ersten Preis die Ortsbauernschaft Affstätt. Je einen zweiten Preis erhielten die Ortsbauernschaften Altingen, Bondorf, Gärtringen, Ausringen, Neuten und Unterjettingen. Dritte Preise bekamen die Ortsbauernschaften Entlingen, Gältslein, Kagh, Kuppingen (zwei), Möhlingen, Oberjesingen und Anerkennungen wurden den Ortsbauernschaften Breitenholz, Kagh und Oberjesingen zuteil.

Mönchberg, 15. Dez. Gestern früh wurde im Herrenberger Stadtwald Joh. Brenner, Sohn des Martin Brenner, Gemeindepfleger, von dem Gipfel einer stürzenden Buche zu Boden geschlagen. Mit einer schweren Wunde am Kopf wurde der Verletzte ins Kreiskrankenhause eingeliefert.

Nagold, 15. Dez. Gestern nachmittag ist das Feuerwehrgerechtheitshaus, in dessen Obergeschloß

Schwarzes Brett

Verietamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 16. Dezember 1935

Par.-Organisation

Gauorganisationsamt
16/35/R

Sonder-Rundschreiben, Folge 36/35, Vert. 12/K vom 27. November 1935 und Folge 4/35, Vert. 12/O vom 3. Dezember 1935.

Die Kreisorganisationsleiter werden hiermit an die prompte Einbindung der bei eintretender Änderung auswertigen Organisationspläne erinnert. Termin 15. Dezember 1935!! Fehlende ist gegebenenfalls zu erstatten!

HJ., J.V., u.d.M., J.M.

HJ. Unterbauauführung 11/126. Die Gefolgschaftsführer haben zur erfolgreichen Durchführung der HJ.-Großaktion für das WSW sofort mit ihren Unterführern die Organisation in die Hand zu nehmen. Alle Schaufäden sind auf WSW-Werbung einzustellen.

die Nagolder Jugendherberge untergebracht wird, unter Dach und Fach gekommen. Aus diesem Anlaß wurde von der Stadt ein Nichtfest veranstaltet.

Das stärkste Erlebnis

tausender deutscher Frontkämpfer des großen Krieges war das Leben in den Gefangenenlagern im Feindesland. Wer dort unter Qual und Not, Krankheit und Hunger, Demütigung und Ungerechtigkeit durchhielt und sich mannhafte bewährte, der wußte, was Kameradschaft, was Treue, was Heimat und Vaterland bedeutet. Wer mit schendem Auge und mutigem Herzen durch diese Schrecknisse gegangen war, der kam als ein Verwandelter und Gefestigter zurück, als ein Kämpfer für Deutschlands Einheit und Größe. Von zwölf solchen Kriegsgefangenenberichten berichtet in lebendiger Form das neue Buch

„Deutsche hinter Stacheldraht“

das Tatsachenerzählungen von fast allen Kriegsschauplatzen enthält, auf denen Deutsche während des Weltkrieges kämpften. Das Buch ist für 3.20 RM. von jeder Buchhandlung zu erhalten. Es sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Besonders eignet es sich als

Geschenk für den Weihnachtstisch

Allenfeld, 15. Dez. Vergangenen Montag haben in Allenfeld drei Burtschen von Ebhausen nach zweitägigem Ziehen in stark befruchtetem Zustand von der Arbeit heimkehrende Volksgenossen belästigt. Hierbei entwickelte sich auf der Straße eine wilde Schlägerei, wobei die Ebhausener festgenommen werden mußten. Das Oberamt hat nun gegen die Letzteren ein zweimonatiges Verbot ausgesprochen. Im übrigen werden wegen Körperverletzung und anderem gerichtliche Strafen folgen.

Frendenstadt, 15. Dez. Am Sonntag fand in der städt. Turn- und Festhalle ein öffentlicher Kreisappell vom Reichsfriederbund „Koffhäuser“ statt. Bei dieser Tagung der alten Soldaten sprach u. a. General a. D. Sauter.

Frendenstadt, 15. Dez. In Frendenstadt sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Förderung der Eheföhlungen vom 5. Juli 1933 bis heute in 63 Fällen Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von 39.350 RM. gewährt worden.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 14. Dezember. Großverkauf. Obst: Tafeläpfel 18 bis 26, Kochäpfel 10 bis 17, Tafelbirnen 20 bis 32, Kochbirnen 15 bis 18, Walnüsse 30 bis 32 Pfg. für 1 Pfd.; Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln (kleinere Mengen) 4 bis 5, 1 St. Endivienalat 5 bis 10, 1 Pfd. Wirsing (Köhlfrant) 7 bis 8, Weißkraut (rund) 6 bis 7, Rotkraut 8, 1 St. Rosenkohl 12 bis 18, 1 Pfd. Rosenkohl 20 bis 28, Grünkohl 9 bis 10, 1 Pfd. Rote Rüben 6 bis 7, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 5 bis 6, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 7 bis 10, 1 Pfd. Zwiebel (kleinere Mengen) 8 bis 9, 1 St. Gurken, große 20 bis 26, 1 St. Rettich 4 bis 10, 1 Pfd. rote Monatrettiche 8 bis 10, weiße 12 bis 15, 1 St. Sellerie 6 bis 20, 1 Pfd. Schwarzwurzeln 25 bis 30, Spinat 18 bis 20, 1 St. Kopfkohl 4 bis 8 Pfg. — Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. — Marktfrage: Zufuhr in Obst wegen Frostgefahr geringer, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse schleppend. Filderkraut: Für die Lieferung selbsterzeugten Krautes unmittelbar an den Verbraucher gilt für Stuttgart und Umgebung ein Preis von 3.30 bis 3.50 RM. je Zentner als angemessen.



Kein Deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungslose

Calw, den 14. Dezember 1935.



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Dr. med. Eberhard Mezger

ist heute nach schweren Leidenswochen heimgegangen.

Maria Mezger geb. Ehmann
Elisabeth Mehl geb. Mezger
Dr. Wolfgang Mezger
Irmgard Mezger
Dr. Ernst Mehl
Ilse Mezger geb. Kramer
3 Enkelkinder sowie die Geschwister.

Die Einäscherung findet am kommenden Dienstag, nachmittags 3 Uhr auf dem Pragfriedhof in Stuttgart statt. Wir bitten herzlich, von Besuchen und Kranzspenden abzusehen.

Zu Weihnachten

empfehle
Gesangbücher
Gebets- und Predigt-
bücher
Taschenbibeln
Bergheimnichts
Kochbücher
Kochrezeptbücher
Jugendchriften
Bilderbücher
Kalender
Einklebe- und
Schreibalben
Füllfederhalter
Kalender und
Lofungsbüchlein

C. Bub

Buchbinderei und Schreibwaren
Salzgasse

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Es wird auf die am Rathaus angehängenen Bekanntmachungen über

Schweinepreise und Hauschlachtungen
von Schweinen

hingewiesen.

Calw, den 14. Dezember 1935.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Große Auswahl in praktischen Geschenken

Haushaltmaschinen
Brotkasten, emailliert und lackiert
Email-, Aluminium- u. verzinkte Geschirre
Silber- und Gansbräter
Holzwaren, Schlitten und Schlittschuhe
Christbaumständer etc.

Eugen Dreiß, am Markt, Calw

Calw, 16. Dezember 1935

Dankagung



Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen

Luise Schlatterer, geb. Wochele

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Der wird fein!
Vater weiß, daß der Christbaum
erst im herrlichsten Glanz erstrahlt,
wenn Schmuck und Lichter aus un-
serer Fachdrogerie stammen

Drogerie Bernsdorff

Geschenkartikel

in vornehmer Aufmachung
sowie süßen

Christbaumschmuck

die Freude des Kleinen, finden
Sie in reicher Auswahl im
Feinkostgeschäft Menz

Für Weihnachten: Schöne moderne Bettvorlagen

das Stück — 90, 1.25, 1.60, 1.95, 2.00, 2.10,
2.50, 2.70, 3.00, 3.90, 4.00, 4.70,
4.80, 6.00, 6.60, 6.90, 8.10, 9.00,
9.40, 9.50, 14.00, 16.50.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Kein Baum fällt auf den ersten Streich,

das weiß ein jedermann.

So wie die Kreisbevölkerung auch nicht an einem
Tag ihre ganzen Weihnachtseinkäufe macht,
genügt auch nicht, eine Weihnachtsanzeige nur
einmal zu bringen.

Simmshausen, 16. Dezember 1935.

Statt Karten.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe
Frau, unsere liebe gute Mutter

Anna Kugele

geb. Reuschler

gestern früh 1/10 Uhr im Alter von 50 Jahren
nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Friedrich Kugele mit Kindern.
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.



**Wer durch Anzeigen wirbt,
nützt nicht bloß allein sich selbst,
sondern auch jedem einzelnen
Leser. Anzeigen verhelfen der
Zeitung zur Mehrleistung.**

Laß' die vielen
Haushaltsachen
stets mit



sauber machen!

Hergestellt in den Persilwerken

Wer eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern:
Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben
Preislisten und Postkarten

kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und
privaten Verkehr benötigt werden.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Leberstr. 23 Calw Fernspr. 509

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt
für uns Druck-Aufträge entgegen.

Ein praktisches
Geschenk

ist eine

**KAYSER-
Nähmaschine**

Zu haben bei

H. Perrot

Klavierstimmer!

Unser Techniker Herr Oskar
Rißper ist ab Montag in Calw
und Umgebung.

Weitere Aufträge erbitten wir
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schiedmayer,
Pianosortefabrik,**

Stuttgart, Eckhaus 12 Neuharstr.

NS. Zum Schutze des Publikums
vor Unberufenen tragen unsere
Techniker stets einen schriftlichen
Ausweis bei sich.

Verkauft wird:

1 Paar wenig getragene
Damen-Skistiefel
„Rieker“ Gr. 42.
Burgsteige 1, I. Stock.

**Brennessel-
und Birkenhaarmasser**
für Haare und Haarboden,
Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**



**Christbaumständer
Schlitten
Schlittschuhe**

in reicher Auswahl bei

**Carl Herzog
Eisenhandlung**

Daunen- Steppdecken

(mit ganz klein. Schönheitsfehler)
von G. Wehrle Nachf., Göppingen:
2 Daunen-Steppdecken, beiderseits
Unterfutter m. extra Nahtdichtung,
in bar, deshalb für M. 85.— ab-
zugeben, auf Wunsch hier anzu-
sehen. Zuschriften an: Wehrle,
postlagernd Calw.



Carl Herzog
Eisenhandlung



Ein guter deutscher Brauch

den Kindern an Festtagen auch kleine Geld-
geschenke zu machen. Wer weiter denkt, gibt
ein Sparbuch oder eine Sparbüchse von uns,
denn es ist ein Geschenk von bleibendem Wert.

Calwer Bank e. G. m. b. H.

**Bring immer wieder einen Text!
Du merkst dann, wie der Umsatz wächst.**